

FR, 7. Juli 2023 | 19 Uhr  
Helmut List Halle

# BEETHOVEN!!



Thomas Höft (\*1961)  
**Ein Leben in Heften (UA)**

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

**Aus: Sieben Bagatellen, op. 33/1**

*Andante grazioso quasi allegretto*

**Der Neffe Karl**

**Rondo a capriccio, op. 129,**

**„Die Wut über den verlorenen Groschen“**

**Zwei ungleiche Brüder**

**Aus: Sieben Bagatellen, op. 33**

*Scherzo. Allegro, op. 33/2*

*Allegretto, op. 33/3*

**Ein Verleger zu Besuch**

*Andante, op. 33/4*

*Allegro ma non troppo, op. 33/5*

## **Ein lieber Kollege**

*Allegretto quasi andante, op. 33/6*

## **Ein letztes Glaserl**

*Presto, op. 33/7*

**Karl Markovics**, Schauspieler

**Olga Chepovetsky**, Klavier

Patronanz:



*Dauer der Veranstaltung: ca. 75 Minuten*

**Radioübertragung:** Dienstag, 1. August, 14.05 Uhr, Ö1



## BEETHOVEN!!

Wir können uns schwer vorstellen, wie es für jemanden, der sein Leben mit Musik verdient, sein mag, langsam taub zu werden und kein Mittel dagegen zu haben. Wir können uns aber auch schwer vorstellen, wie es sein mag, der Neffe eines Genies zu sein, das versucht, einen selbst zu einem Erfolg zu pressen, der unerreichbar bleibt. Wir können es uns kaum vorstellen, aber wir haben für beides Anhaltspunkte. Denn Ludwig van Beethoven und sein Neffe, von denen hier die Rede ist, haben sich mittels Zetteln unterhalten. So wie jeder Gast bei Beethoven schrieb auch der Neffe seine Anliegen in ein Heft, während der Komponist antwortete. Diese Konversationshefte enthalten also all die Gespräche, die Beethoven ertaubt führte, allerdings fehlt das Wesentliche: seine Antworten. Thomas Höft hat diese auf

der Grundlage von Quellen rekonstruiert und neu gedichtet. Karl Markovics versetzt sich in die Rolle Beethovens und seiner Gäste. Und Pianistin Olga Chepovetsky spielt dazu ein paar der schönsten Miniaturen des Meisters.



# Ad notam

## Zum Text

Das kann man sich eigentlich nicht gravierend genug vorstellen: Ludwig van Beethoven konnte schon mit Mitte 30 nur noch schwer hören und ertaubte zusehends. Wenn man sich mit ihm unterhalten wollte, dann gab es allerdings ein ganz probates Mittel in einer Zeit, als Zeichensprache noch ganz und gar unüblich war. Ein Gast – es waren hauptsächlich Männer – schrieb die eigenen Mitteilungen, Fragen und Äußerungen in ein Schreibheft, Beethoven las sie und gab daraufhin sprechend seine Antworten. Von diesen sogenannten „Konversationsheften“ haben sich bis heute 139 erhalten. Wir sind also in der glücklichen Lage, über ganze Jahre lang nachlesen zu können, worüber sich Beethoven unterhalten hat – in einer Zeit, in der an Tonaufzeichnungen oder Radio noch nicht zu denken war.

Der einzige wirkliche Nachteil an dieser Sammlung: Wir kennen zwar die Fragen und Themen, aber wir haben keine Ahnung, was Beethoven geantwortet hat. Denn seine Gäste konnten ja gut hören, also gab es keinerlei Anlass, aufzuschreiben, was der Meister selbst gesagt hat. Es tut sich also in den Konversationsheften eine gewaltige Leerstelle auf: Beethoven selbst. Was die Musikwissenschaft und die Historiker:innen verzweifeln lässt, eröffnet allerdings kreativen Gedanken einen wunderbaren Freiraum. Denn man darf sich ausdenken, was der große Komponist denn gesagt haben könnte.

Und wir haben genügend Anhaltspunkte. Tatsächlich ist manchmal stichpunktartig doch vermerkt, was Beethoven gesagt hat, allerdings können wir nicht sicher sein, was spätere Bearbeiter dazugefügt haben. Insbesondere sein Adlatus Anton Schindler, von Beethoven häufig in Briefen und anderen erhaltenen Äußerungen aufs Übelste beschimpft, mag einiges gefälscht und verändert haben.

Zuallererst aber eröffnen die Konversationshefte einen unschätzbar detaillierten Einblick in das ganz normale Leben des Komponisten. Und das dreht sich primär einmal nicht um die hohe Kunst, sondern um die täglichen Bedürfnisse, von denen Essen und Trinken den allerersten Rang einnehmen. Es geht wirklich nahe, zu lesen, wie sehr sich vieles um Alkohol, vor allem um den Wein dreht. Und wir verstehen, wie sich Beethoven das Leben erträglich zu trinken versuchte.

Ist das zu intim? Wollen wir das eigentlich so genau wissen? Eine sehr berechtigte Frage. Gerade wenn es um einen so zum Denkmal stilisierten Menschen geht, der als Titan und Heros bewundert (und dabei auch oft missbraucht) wird und der so viele Menschen bis heute mit seiner Kunst erreicht, kann das sehr gesund sein. Denn wir merken sehr schnell, dass auch hinter unerreichbar groß scheinender Kunst ein Mensch steht, mit all seinen Licht- und Schattenseiten. Und es hilft zu verstehen, dass man ein Werk nicht wertfrei von der Person getrennt betrachten und verstehen kann, denn was jemand denkt, findet sich übertragen eben doch auch im Werk wieder.

Beethoven geht es oft um Geld – er lebt in sehr unsicheren Zeiten, verfügt durchaus über ein kleines Vermögen, sorgt sich aber auch um sein Auskommen. Auf jeden Fall scheut er vor keinen Beschwerden, Lügen oder Verdrehungen zurück, um seinen Wohlstand zu mehren. Er äußert sich augenscheinlich verletzend kritisch über Kollegen und behandelt die Frauen in seiner Familie absolut herablassend. Er freut sich an anzüglichen Witzen und ist in seiner Eitelkeit so wenig titanisch, wie man es sich nur denken kann. Sein Frauenbild ist wirklich verstörend. Was mich genauso entsetzt hat, ist der allgemein verbreitete, augenscheinlich in totalem Common Sense aufscheinende Antisemitismus, der in den Unterhaltungen mit Beethoven zu finden ist. Kein geiferndes Verächtlichmachen, sondern eine selbstverständliche Ausgrenzung, gewöhnliche Herabsetzung, gemeines Witzeln. Ich glaube, wir müssen mit noch wacheren Sinnen darauf achten, wie tief sich Frauenfeindlichkeit und Antisemitismus in das eingeschrieben hat, was wir als Leitsterne „unserer Kultur“

begreifen. In diesem Sinne habe ich versucht, einen Beethoven sagen zu lassen, was er tatsächlich gesagt haben könnte.

Und dabei beziehe ich mich in den einzelnen Szenen, zu denen ich die Konversationen verdichtet habe, immer auf Originalquellen der Zeit, insbesondere auf die Konversationshefte 38 bis 48. Um eine dramaturgische Einheit zu erreichen, habe ich die Gespräche alle im Sommer 1823 angesiedelt. Die behauptete Chronologie ist weitgehend historisch, jedoch haben einige Gesprächsteile nicht im Sommer 1823 in Baden stattgefunden, einige ereigneten sich auch etwas später, andere etwas früher. Die Bemerkungen der Besucher Beethovens habe ich entweder aus den Konversationsheften, aus Briefen oder aus Erinnerungen der Besucher (insbesondere von Carl Maria von Weber) zusammengestellt und in ihrer Sprache leicht modernisiert. Insbesondere die Argumentation des Verlegers Lechner ist aus einem Brief an Beethoven vom 29. Dezember 1820 übernommen, also im Original früher als in der Szene behauptet. Beethovens harsche und abfällige Bemerkungen, das war mir besonders wichtig, sind weitestgehend auch nicht von mir erfunden, sondern aus seinen Briefen kompiliert. Sie sind in ihrer Sprache leicht modernisiert, entsprechen aber voll und ganz den tatsächlichen Äußerungen.

*Thomas Höft*



# Zur Musik

## Ungarisches Rondo oder komponierter Wutanfall?

Im Jänner 1828, zehn Monate nach Beethovens Tod, erschien im Wiener Verlag Diabelli ein „Rondò a Capriccio“ in G-Dur für Klavier, das man einer zu Lebzeiten freigelassenen Opuszahl zuordnete: op. 129. Freilich belegt die erst 1945 wiederentdeckte autographe Handschrift, dass es sich um ein Werk aus den frühen Wiener Jahren handelt, entstanden zwischen 1795 und 1798. Weltberühmt wurde dieses kapriziöse Rondo unter dem Titel „Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice“. Schon der Erstdruck enthielt diesen Titel. Beethovens frühere Handschrift trägt jedoch zwei andere Überschriften: „Leichte Kaprice“ und „Alla ingharese (lies: ‚all’ongarese) quasi un capriccio“. Er lieferte mit diesem einfachen Klavierstück also einen Beitrag zum Genre der ungarischen Rondos nach dem Vorbild seines Lehrers Haydn. Robert Schumann schrieb über die Erstausgabe 1835: „Etwas Lustigeres gibt es schwerlich als diese Schnurre. Hab’ ich doch in einem Zug lachen müssen, als ich’s neulich zum ersten Mal spielte ...“.

## Sieben Bagatellen, op. 33

Wie jeder große Klavierkomponist des 19. Jahrhunderts hat auch Beethoven eine für ihn charakteristische Form des Klavierstücks zum Repertoire beigetragen. Was bei Schubert die „Impromptus“ und „Moments musicaux“, bei Chopin die „Nocturnes“ und „Préludes“, bei Schumann die „Fantasiestücke“, das sind bei Beethoven die „Bagatellen“. Sie verkörpern die Idee einer gleichsam wie zufällig aufs Papier geworfenen Improvisation, einer „Kleinigkeit“, die dann doch auf 70 bis 150 Takte ausgedehnt wird. Typisch Beethoven ist daran der knappe motivische Kern, der konsequent entfaltet wird. Seinen ersten Band mit sieben Bagatellen schrieb er 1802 ins Reine und brachte ihn im Folgejahr als „Bagatelles, op. 33“ heraus. Die Jahreszahl

1782 beim ersten Stück lässt aber den Schluss zu, „Beethoven habe zu dem Werke Motive und Entwürfe aus seiner Knabenzeit benutzt“, wie der Beethovenforscher Nottebohm bemerkte.

Während dieses „Andante grazioso quasi allegretto“ in Es-Dur noch galante Züge trägt, zeigt das folgende Scherzo schon ganz den verknüpften, geballten Beethoven der Wiener Jahre. Das kleine Jagdstück Nr. 3 ist mit Sforzati auf der schwachen Taktzeit gewürzt. Ein süßes Andante in A-Dur (2/4) steht zum folgenden Allegro ma non troppo in C-Dur mit seinem grotesken Crescendo-Arpeggio im starken Kontrast (3/4). Das sechste Stück soll „mit einem gewissen redenden Ausdruck“ gespielt werden „con una certa espressione parlante“. In diesem Fall ist ein D-Dur-Allegretto (2/4) zum Andante verlangsamt. Das letzte Stück ist ein Presto in As-Dur (3/4), das auf ein Menuett aus dem Jahr 1800 zurückgeht.

*Josef Beheimb*



Universalmuseum  
Joanneum

**Jahresticket**  
19 Museen  
12 Monate  
21 € (statt 27 €)

# Stets ein guter Fang!

Mit dem Jahresticket 12 Monate lang  
Geschichte, Kultur, Kunst und Natur im  
Universalmuseum Joanneum genießen!  
Mehrfacher freier Eintritt\* in alle 18 Dauer-  
und rund 30 Sonderausstellungen.

\* ausgenommen Tierwelt Herberstein,  
Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie  
Adventveranstaltungen im Österreichischen  
Freilichtmuseum Stübing.

[jahresticket.at/styriarte](http://jahresticket.at/styriarte)



# Die Interpret:innen

## Karl Markovics, Schauspieler

Der Superstar des heimischen Films fesselt sein Publikum mit immer neuen Facetten. Seine Karriere, die 1994 mit „Kommissar Rex“ begann und 2008 mit der Hauptrolle des Oscar-prämierten Ruzowitzky-Films „Die Fälscher“ gekrönt wurde, führt er inzwischen auch als Regisseur fort. Das Haus Styriarte liebt seine unerhört eindringlichen Lese-Gastspiele.



## Olga Chepovetsky, Klavier

Die junge Lettin, 1997 in Riga geboren, ist ein besonders hell strahlendes Juwel aus der Begabenschmiede von Markus Schirmer. Mit selbstbewusstem Stil und brillanter Technik durchdringt sie Werke der Klassik ebenso wie Zeitgenössisches. Einen denkwürdigen Auftritt im Hause Styriarte feierte sie 2020 bei der Uraufführung der Corona-Meditation.



## Thomas Höft, Autor

Seit 1994 prägen seine Ideen und Erzählungen das Antlitz und die DNA des Hauses Styriarte entscheidend mit. Neben der Dramaturgie, in der sein unkonventioneller Expertensinn für Musikgeschichte(n) immer neue Überraschungen aufspürt, ist der 1961 geborene Niedersachse auch Autor und Regisseur mit europaweitem Wirkungskreis.





Haltungsübung Nr. 68

# Sich treu bleiben.

Wer unabhängig und frei von jeglicher Agenda kommuniziert,  
der wird nicht nur verstanden, dem wird auch vertraut.  
Und genau das macht DER STANDARD seit 35 Jahren.

[derStandard.at](http://derStandard.at)

Der Haltung gewidmet.

DER STANDARD

# Aviso

SA, 8. Juli, 18 & 20.30 Uhr | Pfarrkirche Stainz

SO, 9. Juli, 18 & 20.30 Uhr | Pfarrkirche Stainz

## KRÖNUNGSMESSE

Wolfgang Amadeus Mozart: Krönungsmesse  
Ludwig van Beethoven: Kantate auf den Tod Josephs II.

**Miriam Kutrowatz | Margot Oitzinger |  
Daniel Johannsen | Damien Gastl  
Arnold Schoenberg Chor  
Styriarte Festspiel-Orchester  
Dirigent: Michael Hofstetter**

Mozarts „Krönungsmesse“ in Stainz – ein Fest für Herz und Seele, Auge und Ohr. Dabei enthält diese Messe von 1779 mehr revolutionären Sprengstoff, als den Salzburgern seinerzeit lieb war. Auch am Rhein ein neues Ideal: „Da stiegen die Menschen ans Licht, da drehte sich glücklicher die Erd' um die Sonne.“ So schrieb der junge Beethoven, als Kaiser Joseph II. gestorben war. Der Aufklärer auf dem Kaiserthron blieb lebenslang Beethovens Ideal eines humanen Herrschers.



**city classic**  
DAMENMODEN

**...einfach gut  
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

**city classic Damenmoden**

Schmiedgasse 29  
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

[www.city-classic.at](http://www.city-classic.at)



# Aviso

FR, 14. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

## EROICA

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 3, „Eroica“

**Styriarte Youth Orchestra**

**Dirigentin: Mei-Ann Chen**

**Choreographie: Adrian Schwarzstein & Jūratė Širvytė**

Kein Sinfoniekonzert zum Stillsitzen: Mei-Ann Chen dirigiert Beethovens Eroica als Orchesterereignis mit jungen Menschen, inszeniert von Adrian Schwarzstein und Jūratė Širvytė. Was ist so heroisch an Beethovens Musik, dass sie uns heute noch mitreißt wie am ersten Tag? Und hat das etwas mit den Held:innen unserer Zeit zu tun? Und wie wird das Styriarte Youth Orchestra eine der berühmtesten Partituren der Musikgeschichte ins Leben stellen? Antworten darauf gibt der 14. Juli in der Helmut List Halle – nicht zufällig der Tag, an dem die Französische Revolution ausbrach.

### ORF Steiermark Klangwolke 2023

an mehr als 20 Orten in der Steiermark

im Public viewing zu erleben!

Freitag, 14. Juli, ab 21 Uhr auf Radio Steiermark und in ORF III



Der richtige Ton  
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



**CONCLUSIO**

PR Beratungs Gesellschaft mbH  
KOMMUNIKATION SEIT 1993

[www.conclusio.at](http://www.conclusio.at)

**Aviso**

**DI, 18. Juli | 19 Uhr**

**Helmut List Halle**

# **HEROISCHE VARIATIONEN**

Ludwig van Beethoven: Eroica-Variationen  
Frédéric Chopin: Zwei letzte Etüden, Polonaise-Fantasie,  
Polonaise in As, „Héroïque“ u. a.

**Pierre-Laurent Aimard, Klavier**

Heldenvariationen und eine heroische Polonaise: Pierre-Laurent Aimard widmet sich den Heroen der Klaviermusik des 19. Jahrhunderts, Beethoven und Chopin. Beide lebten im Exil fern der besetzten Heimat. Beide verarbeiteten die Kriege ihrer Zeit in stürmisch drängenden Appellen an die Menschlichkeit.





Mit freundlicher Genehmigung von [creativecommons.org](https://creativecommons.org/), [alamy.com](https://www.alamy.com/)  
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.  
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern  
in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder  
auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



## **Aviso Recreation**

**MO, 18. Dezember 2023 | 18 & 20 Uhr**  
**Stefaniensaal**

# **PASTORALE**

Camille Saint-Saëns:  
Konzertstück für Harfe und Orchester, op. 154

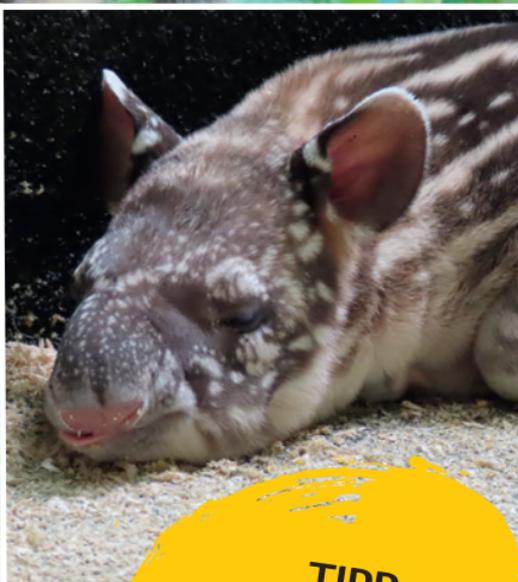
Ludwig van Beethoven:  
Symphonie Nr. 6 in F, „Pastorale“

**Emmanuel Ceysson, Harfe**  
**Recreation – Das Orchester**  
**Dirigentin: Teresa Riveiro Böhm**

Nur noch eine Woche bis Weihnachten – da darf man schon mal in Beethovens „Pastorale“ schwelgen. Der Meister dirigierte seine Sechste anno 1808 als weihnachtliche „Erinnerung an das Landleben“ für winterlich verfreorene Wiener. Dirigentin Teresa Riveiro Böhm kennt Weihnachten auch aus Spanien: Vorfreude auf den Frühling, verbunden mit dem „Hirtengesang“ des Finales. Als Introduction dienen die glitzernden Harfenklänge im Konzertstück von Saint-Saëns, stilecht vorgetragen vom Soloharfenisten des LA Philharmonic Orchestra.



**TIERWELT  
HERBERSTEIN**



**TIPP:**

Tickets und  
Gutscheine  
online  
erhältlich!

Täglich geöffnet bis  
05. November 2023  
inklusive STEIERMARK SCHAU

**TIERWELT HERBERSTEIN**

Buchberg 50 | 8223 Stubenberg am See  
[www.tierwelt-herberstein.at](http://www.tierwelt-herberstein.at)



**K&O**  
KASTNER & ÖHLER

INSPIRIERT  
SEIT 1873

Sale

[WWW.KASTNER-OEHLER.AT](http://WWW.KASTNER-OEHLER.AT)

3sat . Das Programm von ZDF . ORF . SRG . ARD

# SO KLINGT DER SOMMER

Der 3satFestspielsommer  
von Juni bis September  
im TV und in der 3satMediathek



3sat macht den Kopf an.

# HAUS DER KUNST

---

**Galerie ■ Andreas Lendl**

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at



Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen  
Druckgraphik · Skulpturen  
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge  
Exklusive Rahmungen

# *Spielen* Sie mit!

Traditionen weitertragen



Steirisches  
**Volksliedwerk**

Das Leben zum Klingen bringen ...

Sporgasse 23/III | A-8010 Graz

T: +43 (0)316 908635 | [service@steirisches-volksliedwerk.at](mailto:service@steirisches-volksliedwerk.at)

[www.steirisches-volksliedwerk.at](http://www.steirisches-volksliedwerk.at)